

# Annaburger Zeitung.

## Elbe- und Elster-Thal Zeitung.

### Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Dretzin, Tabrun, Großtreben, Dautschen, Bethau, Naundorf, Plossig, Arien, Hohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Zwiesigko, Jessen, Schweinitz, Clossa, Holzdorf, Löben, Meuselko,

Purzien, Waltersdorf.  
Mit Sonntagsbeilage.

Redaction, Druck und Verlag von **Adolf Löbde, Annaburg.**

**Erscheinung**  
wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
**Bezugspreis**  
vierteljährlich frei ins Haus 1.20 Mk. Durch die Post bezogen 1.25 Mk.  
Bestellungen nehmen die Boten und die Expedition d. Bl., sowie alle Postämter und Landbriefträger entgegen.

**Anzeigenpreis**  
für die viergeheilte Kopfsseite oder deren Raum 8 Pfg., außerhalb des Cörganer Kreises Wohnende 15 Pfg.  
**Reclamen**  
die viergeheilte Seite 15 Pfg.  
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt.  
Einzelnummer d. Bl. 10 Pfg.

**Annaburg, Sonnabend, den 21. August.**

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung von Petroleum für die hiesigen Straßenlaternen in der Zeit vom **1. September 1897 bis 1. April 1898** soll an den Mindestfördernden vergeben werden. Offerten mit Angabe des Preises pro Liter sind bis

**24. d. Mts. Mittags 12 Uhr**

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Reitzenstein.

#### Bekanntmachung.

Nach § 70 des Statuts für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen ist von jeder Unfallanzeige, die nach Maßgabe des § 55 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 über landwirtschaftliche Unfälle der Ortspolizeibehörde erstattet werden muß, seitens des Betriebsunternehmens, bei Vermeidung einer Ordnungsgرامة bis zu 10 Mark, gleichzeitig — d. i. binnen 2 Tagen — dem Kreisversicherungsamt zu erstatten, was am einfachsten und zweckmäßigsten durch Einreichung einer Abschrift der Unfallanzeige geschieht.  
Annaburg, den 20. August 1897.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Reitzenstein.

### Abonnements-Einladung.

**Nur 50 Pfg.**

für die Monate **August und September** kostet die wöchentlich dreimal erscheinende **Annaburger Zeitung (Elbe- und Elster-Thal Zeitung)** mit einer Feiertags-Sonntags-Beilage durch unsere Boten frei ins Haus. Durch die Post bezogen bei Selbstabholung 82 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 Mk. Bestellungen nehmen die Boten, die Expedition, alle Kaiserlichen Postämter und Landbriefträger entgegen. Die Expedition.

### Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 20. August 1897.  
Mitte August ein aus untern Sechselfeld überliefertes weiches von uns hier aufgenommen, enthält auf Wunsch den reichten. Etwaige Verlässlichkeit ist gesichert.  
Die auf eine hiesige Original-Karte, konnte sie mit dem strengen Nachdruck Originalen versehen, sind nur mit Genehmigung gestattet.  
\* Große Aufregung wurde am Donnerstag früh durch die Nachricht verursacht, daß einer hiesigen Dame ein Fahrrad gestohlen sei. Die Behörden der öffentlichen Sicherheit wurden sofort in Kenntnis gesetzt und auch noch anderwärts wurde eifrig nach dem Missethäter (man hatte am Mittwoch Abend einen Menschen im Radfahrerkostüm in der Nähe des Fechner'schen Hauses umhergehenden

schen) gefahndet. Alles vergebens doch nein plötzlich kam die behaftete Dame im Laufe des Vormittags mit ihrem indergekommenen Stahlroß angeherdet. Auf ihrem Hingange den sie tagtätlich unternimmt, um die kleinsten Weltbürger zu bestrafen, wenigstens bezüglich der Heuchelei, hatte sie ihr Eigentum, das noch ganz in Gedanken verknüpft, in dem Saufe eines solchen kleinen Weltbürgers stand, wiedergefunden.  
\* Eine Anzahl Radfahrer von hier beabsichtigen per Rad nach Leipzig zur Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu fahren. Am geeignetsten wäre da der morgige Sonntag; denn dann findet in der Ausstellung ein großer von Radfahrern gefahrener Rennen statt. Außerdem werden an diesem Tage die letzten Rennen für dies Jahr abgehalten.  
\* Am Sonntag, den 22. August, veranstaltet der Männer-Gesangverein ein Concert, hierzuein Wohlthätigkeitskonzert, zum Behen der durch die fürchterliche Wasserverschwendung aller Lebensmittel beraubten Unglücklichen. Die entstehenden Kosten sollen zu gering wie möglich werden, damit fast die ganze Einnahme abgeliefert werden kann. Daß uns der Himmel so gnädig beschirmte und nach so verzweiflungsvollen Regentagen seine Sonne in so reichem Maße noch schenkte, today die Felder fruchtlich gebohren werden konnten ist nicht hoch genug zu schätzen; wie glücklich leben wir in unserer Gegend diesen Nothkräften gegenüber! Darum denke man auch an seine Mitmenschen, — und wäre es von Herzen zu wünschen, daß der Besuch dieses Konzertes ein recht reger werde, denn mit dem Scherlein was geopfert wird, verdient man sich Gottes Lohn. Ferner sind die Leistungen dieses Vereins genügend bekannt, today mit dem guten Zweck auch ein genügender Abend geboten wird.  
**Torgau.** Mit welcher Schnelligkeit ein treibendes Floß auf der Elbe ankommt, konnte

man am vergangenen Sonntag beobachten. Das Floß war zerissen, die auf der vorheren Hälfte liegenden Steuerer wollten wenigstens diesen einen Teil retten, während der andere stromabwärts trieb. Sie waren, um schnell landen zu können, ein Tau aus, welches von hiesigen Fischern innerhalb des Hoheinganges an einem Ringe befestigt wurde. Durch den gewaltigen Ruck aber zerbarst der etwa 1 Meter tiefe Stein, der Ring mit seiner 70 Ctm. tiefen Verankerungssache wurde herangezogen und hoch im Bogen ca. 30 Meter weit in das Wasser hineingefleudert.  
**Modreha 16. August.** Auf recht bedauerliche Art und Weise ist die allgemein beliebte Frau des Weichenstellers Herrn Tornow um das Leben gekommen. Abends, etliche Minuten nach 9 Uhr fuhr ein von Eisenburg kommender Güterzug hier ein, als die letzten Wagen desselben vorüber waren, ging Frau T. über die Schienen — in demselben Augenblick brannte der Schnellzug Torgau-Salle heran erlöste Frau T. und riß ihr den Kopf und einen Arm vom Leibe. Herr T. wunderte sich, daß seine Frau solange blieb, ging hinaus und sah zunächst die Schritze seiner Frau, dann den Arm und zuletzt den entgeglic verümmelten Leichnam selbst. Der bedauernswerte Gatte war sprachlos, als er das Geschehene sah und trug schmerz erfüllt die einzelnen Teile nach der nahe gelegenen Wohnung.  
**Eilenburg.** Eine bei dem Hochwasser auf dem Friedhofe gefangene Hahn, welche in einem Stalle des Tanzlehrers Junger 4 Junge war, wovon 3 sofort, das andere aber am vorigen Montag verstarb, ist nunmehr aus ihrer Gefangenschaft entlassen worden, nachdem ihr vorher ein Halsband umgelegt worden war mit der Aufschrift: „Ich logierte beim Hochwasser 1897 bei Jul. Junger, Tanzlehrer, Eilenburg, Abreise 10. August 1897.“ — Sollte ein hiesiger Jäger oder einer aus der Umgegend das Glied haben, die Hahn zu schießen, so wird er gebeten Herrn Junger Nachricht zu kommen lassen zu wollen.  
**Gera, 18. August.** (Iren ist menschlich!) „Silke Mörder!“, so schallte es in der Nacht zum Montag durch die Altenburgerstraße und entsetzt fuhren die Anwohner aus dem Schlafe. Ein junger Arbeiter hatte den Anglisten ausgehoben, als er plötzlich mitten in der Nacht den Besuch eines Fremden erhielt, der sich ohne Umstände neben ihm ins Bett legte und dann den Inhaber der Ruhstätte auch noch weiblich durchsprügelte. Der Überfall dahin auf, daß der Fremde das Gute zwei gelassen in eine falsche Kammer geraten war und sich in seiner Müdigkeit unangelehdet in das Bett geworfen hatte. Der Überfallene glaubte, daß es ihm ans Leben gehen werde, während der Andere annahm daß ein fremder Mann in seinem Bett läge.

M., der Sultan 80 000 Mk., der Kaiser von Oesterreich 50 000 Mk., der deutsche Kaiser 46 000 Mk., der König von Italien 33 000 Mk., die Königin Victoria 32 000 Mk., der König von Belgien 30 000 Mk., der Präsident von Frankreich 24 000 Mk., der Präsident von Nord-Amerika 700 Mark täglich zu versehen.  
— Die Kohltrauben kommen! Wer den Vernichtungstampfen gegen dieses Ungeziefer erst dann beginnt, wenn die Raupen bereits da sind, der kommt zu spät und hat einen schweren Stand. Raupen entwickeln sich befallentlich aus Eiern, und die Kohltrauben befallentlich aus den Eiern des Kohlwesplings. Diese gelben, nicht einmal kohlsaagroßen Eier findet man zur Zeit in Häufchen von je 20 bis 100 Stück an der unteren Seite der Kohlblätter leben wo man sie beim Umkehren auf den ersten Blick entdeckt. Man löse nun alle paar Tage die Kohlblätter ab, schneide die Geriefelder heraus, sammele und verbrenne oder mache sie auf andere Weise unschädlich. Die Arbeit muß sofort begonnen und fortgesetzt werden, da bei gutem Wetter täglich immer wieder neue Häufchen entstehen.  
— Ein Kirchenräuber hauste in einer der letzten Nächte in dem preußischen Dorfe Hochheim bei Erfurt. Man fand am Morgen die Sausthür, der hoch auf dem Berge isoliert stehenden evangelischen Kirche erbrochen vor. Im Innern derselben waren verchiedene Gegenstände beachädigt, sowie die Pforten zertrümmert. Geld hat der treue Dieb jedoch nicht gefunden, da die Gaben jeden Sonntag weggenommen werden.  
**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.**  
Sonntag, den 22. August.  
Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Beerdigung.  
Freitag, den 27. d. Mts.  
Vorn. 10 Uhr: Beichte und 6 Abendmahl.  
N.B. Der christlichen Gemeinde ist befohlen zu machen, daß im Herbst d. J. die Neuwahlen zum Gemeindefiskusrat und zur Gemeindeverwaltung stattfinden werden.  
Die Wahlliste wird mit dem 5. September geschlossen; es werden daher alle diejenigen über 24 Jahre alten, selbständigen Gemeindeglieder, welche mindestens 1 Jahr in der Kirchengemeinde wohnhaft sind und sich noch nicht in die Wahlliste haben eintragen lassen, aufgefordert, sich bis zum besondern Tage zur Eintragung persönlich anzumelden. Später erfolgende Anmeldungen können nicht die besorgenen Wahlen einstimmen nicht mehr werden.  
Anmeldungen werden vom Pfarrern sonntags von 1—2 Uhr Nachmittags entgegen genommen.  
Gleichlich wird der Gemeinde angezeigt, daß die für die bevorstehenden Wahlen festgesetzte Wahlliste 14 Tage lang (vom 5. bis 19. September) in der Pfarre zur Einsicht ausliegen wird. Reklamationen gegen die Liste können nur während der vierzehntägigen Auslagezeit angebracht werden.  
**Kirchliche Nachrichten von Purzien.**  
Vormittags 11 Uhr: Predigtgottesdienst.  
**Katholische Kirchenangelegenheiten.**  
Sonntag, den 22. August.  
Vorn. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt.

### Wermischtes.

— Das Gehalt der Könige. Über das tägliche Einkommen der Könige weiß eine statistische Zeitschrift folgendes nachzuweisen. Demnach hätte der Zaar von Rußland 120 000

**Vollständige Bandzahlen.**

**Deutschland.**

\* Beim Kaiser vor auf Wilhelms- Höhe fand am Mittwoch ein Anlaß der Geburtstagsfeier Kaiser Franz Josephs eine Brandtafel statt, an der der Prinz Adolf von Schaumburg- Lippe nebst dem Prinzen, ferner Mitglieder der österreichischen Hofkapelle und andere hochgeleitete Persönlichkeiten teilnahmen.

\* Kaiser Wilhelm soll nach einer Meldung des Memor. diplom. mehreren Großmächten die Idee der Schaffung einer internationalen Polizeigewalt zur Sicherung der Anarchie gegen Untertreue und sich auch schon die Zustimmung der Mehrheit der monarchischen Staaten gesichert haben.

\* Aus Anlaß des Duells des Grafen von Turin mit dem Prinzen Heinrich von Orleans soll nach einer Meldung des Bresl. Generalanz. Kaiser Wilhelm an den König von Italien ein Glückwunschtelegramm geschickt haben, worin Kaiser Wilhelm dem König sein Freude über die Beendigung des Duells, der Offiziere dürfte aber keine angeregten Aufrechter bis zum letzten Ausstrahlen verweigert. Er freue sich um so mehr über den Ausgang des Zweikampfs, als es sich um die Wahrung der Würde einer ganz europäischen Armee gehandelt habe. — Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

\* Der Reichsstatthalter Fürst Hohenlohe soll nach Privatmitteilungen aus Petersburg bei seiner vorübergehenden Besuche verschiedenen Personen gegenüber sein Kopf daraus gemacht haben, daß er nicht getönnem sei, die schwere Bürde des Reichsstatthalters noch länger zu tragen. Allwärdig will man auf bezügliche Nachrichten nicht geben dürfen. Uebrigens hat sich der Fürst von Petersburg nach seiner Besichtigung Berlin zu begreifen, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

\* Wie ein Berliner Blatt wissen will, wird Fürst Adolph, der deutsche Vorkämpfer in Petersburg, gegen Ende des Jahres diesen Posten verlassen, um als Vorkämpfer nach London zu gehen. An seine Stelle werde der jetzige Gesandte in Rom, Herr v. Fribert, ein Adjutant, treten. Graf Salsbery, der derzeitige Vorkämpfer in London, werde in den Ruhestand treten.

\* Der neue Staatsvertrag des Reichspostamts v. Bobbelsb. hat an die Oberpostdirektion neuerdings viele Verfügungen erlassen. In der einen werden er sich gegen die gebräuchliche, weltläufige Darstellung von amtlichen Vorgängen u. und verlangt eine präzisere Fassung. In der anderen Verfügung bestimmt er die Art, bei Veränderungen, Auszeichnungen von Vorgesetzten die betreffenden Umstände an die betreffenden zu richten.

\* Professor v. Bobbelsb. im H. V. die Nachricht demerken, daß er zum Nachfolger Dr. Bobbels' berufen sei. (Das war vorauszu- sehen.)

\* Im Fürstentum Neuchâtel u. N. wird demnach die sogenannte Zentralvereine an dem Ende von 200 Jahren bei Jena in Ungarn von einer Anzahl der politischen Wissenschaften sehr beachtet werden, an welcher sich alle Behörden und sehr viele Vereine beteiligen. Den Geschäftsbeamten in Greiz ist es jedoch verboten worden, in Uniform an dem veranfaßten Festzuge teilzunehmen. Man erblutet allgemein in diesen Vorkehrungen eine Vergeltung dafür, daß die russischen Beamten sich nicht an der Sehnartigkeit zu beteiligen pflegen.

**Schweiz.**

\* Wie berichtet, über die in Prag ein eigener, aus Schweizern bestehender Ausschuss, der sein Augenmerk darauf richtet, daß in schweizerischen Gasthäusern kein deutsches Wort gesprochen werde. Besondere ist der eigenmächtige Beschluß des Prager Stadtrats, wonach die in öffentlichen Anlagen angebrachten doppelpragigen Anmachungen der Prager Polizeidirektion durch ausschließliche Hochdeutsche Staubmachungen ersetzt wurden. Die Polizeidirektion dürfte gegen diese Willkür einschreiten und neuerdings doppelpragige Verordnungen an-

bringen. Große Ausdehnungen fanden am Sonntag in dem bei Prag gelegenen Auslieferungsschara statt, wo ein besterlicher Kontrakt von Tscheden mißhandelt, ein anderer mehrere Hundert Meter gelehrt, gerammt und angepöbel wurde. Die zum Schutze der Deutschen herbeigeleitete berittene Wache wurde von etwa 60 Tscheden mit Steinen besorrt.

**Frankreich.**

\* Präsident Faure trat am Mittwoch in Dänemark auf seine Fahrt nach Petersburg aus.

\* Bei der Abreise des Präsidenten Faure aus Dänemark spielte daselbst eine Petarde. Dieses erwieß sich infolgedessen als ihren vorgehenden Nesten als ebenwichtig, bis diejenige war, die vor wenigen Wochen während der Fahrt Faures zum Weitehnen im Boulevard Gohagen erplohte. Der unbedachte Urheber des damaligen Attentats scheint auch das jetzige Verbrechen und ausgeführt zu haben. Aufnehmend handelt es sich um einen roten und friedlichen Scherz.

**Italien.**

\* Die Italiener haben von Anfang an das Prinzip. Duell in einer nationalen Sache gemacht. Den Schimpf, den der Herzog von Orleans den italienischen Befehlungen in Aethiopien anhat, hat er der ganzen italienischen Armee und damit dem ganzen italienischen Volk angedeihen lassen. Daraus resultiert es den Italienern auch nur billig, daß ein sonstiger Prinz die Schmach mit Blut abwäscht. So haben den glücklichen Ausgang des Zweikampfs in Italien helle Begeisterung erweckt. In Turin wird der dort wieder eingeflossene Graf von Turin mit lauten Jubel empfangen. Am Sonntag während des Konzerts auf dem Colonnadeplatz verlangte das Volk den Königsmarsch, der unter begeisterten Beifall gespielt wurde.

\* Dalm. Blatt meldet aus Rom, die italienische Regierung sei entschlossen, die Kolonie Tripolitanien am Noen Meere an einen europäischen Staat abzutreten. Die Verhandlungen mit Belgien seien darüber im Gange, da die Congrestruppen das Land gegen die Einfälle der Abessinier kräftig schützen könnten.

\* Die Gerichte von einem beunruhigenden Gesundheitszustand des Papstes werden bestritten.

**Spanien.**

\* Verschiedene Einzelheiten meldet man noch über die öffentliche Verhandlung, die vor dem Kriegserichter zu Segura gegen den Autentique Angiolillo geführt worden ist. Es wurde eine schriftliche Erklärung des Angeklagten verlesen, der zufolge Angiolillo den Vorposten nach dem Eintritte nach dem Moench, und zwar ohne Berührung mit anderen, sagte und zur Ausführung seines Verbrechens den Revolver wählte, weil der mit Sprengstoffen nicht umzugehen wußte. Der Verteidiger schrieb dem Mörder Geisteschwäche zu, rief die Milde der Richter an und schloß mit einer Lobrede auf Canovas. Angiolillo selber führte in seinem Schlussworte aus, er habe seinen Mißthaten an dem Tage in der geheimen Verantwortung gewandelt. Er sprach dann über politische Parteien und über die Kriege auf Cuba und den Philippinen, wurde aber vom Präsidenten, als er noch andere, auf den Prozeß leider nicht bezügliche Angelegenheiten berühren wollte, am Weiterprechen verhindert. Nach der Verlesung des Todesurteils wurde der Angeklagte gestellt in seine Zelle zurückgeführt, wo er sich ruhig niederlegte.

**Rußland.**

\* Von dem zum Empfang des Kaisers Wilhelm und des Präsidenten Faure bewilligten hunderttausend Rubel hat die Petersburger Stadtverwaltung vorläufig nur gebrauchte veräußert, was an höchster Stelle, wie man aus Petersburg berichtet, bald vermehrt werden ist und allgemeine Einführung hervorgerufen hat, weil ein starker Verbrauch sich zeigt, man wolle für Faure zwar mehr anwenden, aber den ganzen Rest unterbringen.

**Valststaaten.**

\* Fürst Ferdinand von Bulgarien verließ in Konstantinopel sechzig Ordnungsboten. Ein Augenblick hielt sie ihn in ihren Armen umfangen, dann ließ sie ihn plötzlich wieder los und stieß ihn von sich. „Allein, ich will nicht die Ehre über dich bringen — nie — nie! Ich will dich nicht entehren.“ — Sie schwieg und brach plötzlich in lautes, leidenschaftliches Weinen aus. Mit ihr stol und ihr Sturz ins Schmollen wie Schnee in einen warmen Sand. „Ich lasse es nicht, ich lasse es nicht, ich ziehe sie aus.“ „Ich habe die Perlen nie gesehen.“ Sie konnten sie in mein Welt kommen? „Ich sagte, ich wüßte es nicht. Mehr kann ich auch jetzt noch nicht sagen.“ „Ich schließe, als sie herankommen und sie bei mir fanden, sie lagen unter mir — ja, deine Mutter selbst zog sie hervor, aber ich fand das alles nicht tasten — kann ich nicht fassen.“ „Bulgarien lud sie zu bernügen und küßte ihr kumples, wirres Haar.“ „Du sagst es mir nicht, und ich weiß es — aber nicht wahr, du ließt mich doch — antworte mir — höst du mich lieb?“ „Umlita entzog sich seiner Umarmung und sah ihm kalt in die Augen.

„Ja.“ antwortete sie mit einer ersten Blicke, mit der sie in ihrem Kummer und Leid lieblicher auswich, als sie je auszugehen, ja, ich habe dich lieb, aber ich will nie die Ehre über dich bringen, so wacke die heilige Mutter. „Fest mir helfe!“ „Wie kannst du die Ehre über mich bringen?“ rief Umlita. Der Kopf wirtelte ihm, seine Hülse füllte, seine ganze Seele schwebte. Er versagte, daß er in einem Gelängnis war.

zation, darunter aber zwanzig Großkreuze, mit denen die Minister und viele Hofbeamten ausgezeichnet wurden. — Bei der Entgegennahme des Komplexes des bulgarischen Alexander-Ordens, welche nach einem beiderseits vereinbarten Zeremoniell erfolgte, sagte der Sultan: „Ich freue mich, diese Dekoration als Zeichen der Sympathie Ihrer Majestät zu empfangen, welche die Verbundenheit und Treue des bulgarischen Volkes annehmen zu können.“

\* Von der Modernisierung der türkischen Panzerregimente auf deutschen Werften ist wegen der hohen Kosten Abstand genommen worden. Dagegen hat das türkische Marineministerium bei Strupp eine große Anzahl Schnellfeuerkanonen mit kurzer Weierfrist bestellt.

\* Aus Athen melden die „Times“, daß sich dort wieder eine aus subdriener Mädchen zusammengesetzte Arm von „Getaia“ habe bilden, welche die Fortleitung des Krieges und die Abklärung aller Finanzkontrollen will. Der König soll, so wird verlangt, eine Zwangsanleihe veranlassen und sich dann an die Spitze der Armee stellen. Diese „Getaia“ hielt am Sonntag in Athen eine große öffentliche Verammlung ab; eine zweite Verammlung sollte am Mittwoch stattfinden. Es heißt weiter, als seien die Griechen mit Unruhe entgegen.

**Laures Vorbereitungen für die Reise nach Rußland.**

General Boisdeffre, der sich bekanntlich in Folge des Präsidenten während des Aufenthaltes deselben in Petersburg befinden wird, hat bereits die Reise nach der russischen Hauptstadt angetreten. Mit ihm begaben sich die beiden Spezialkommissionäre dahin, welche die Aufgabe haben, in Gemeinschaft mit der russischen Polizei den Sicherheitsdienst während der Gegenwart des Herrn Faure in Rußland zu organisieren. Die Minister des Innern und der Justiz, die im Auftrage der französischen Regierung in Sevrès befehligt wurden, sind fertiggestellt und wird der Präsident sämtliche disponiblen Exemplare derselben auf seiner Reise mit sich nehmen. Außerdem sind aus Sevrès bereits zwei prächtige Wagen mit herrlichen Dekorierungen von rußländischer Art, die anfänglich für die Welt-Ausstellung von 1900 vertheilt waren, als Fahrgenügen, die nimmehr folgen sollen, sind zwei reizende Hof- und Kaffee-Service zu erwähnen, deren Herstellung sehr mühselvoll gemeint ist, ferner zwei Exemplare der Katharina II. des Kaiserinchen Deloche in Höchst. Ein anderes Exemplar dieses Schmuckstückes ist dem russischen Hofstaat in Paris, Baron v. Probenheim, verbleiben. Außerdem sind Zahlreiche Jagdwaffen und andere Gegenstände von geringerer Umfange verpackt worden, die in seine, speziell für die Reise des Präsidenten der Republik, hergestellte Behälter verpackt wurden. Alle diese Gegenstände, die am 18. d. an Bord des „Nothuan“ gebracht werden, sind vorher photographirt worden. Die bevorstehende Reise wird, das was von Herrn Faure für das Grabmal des Kaisers Alexander II. bestellt worden ist. Es ist kein Stein, sondern ein herrliches, in seinem Golde nach der Natur kopierter Diademstück. Die kleinsten Wägen der Wägen sind mit unergreiflicher Zartheit überbezogen und die geliebte Arbeit ist von einer empfindlichen Feinheit und Größe. Ein Band ist in phantasievolle Bindungen von dem Reich und schließt sich durch die Wägen und endlich hinreichend am Ende derselben sind zwei Goldmedaillen angebracht, eine mit dem Wapen Rußlands und dem Datum des Todes Alexander III. sowie dem des Bestandes dieses Grabes durch den Präsidenten der Republik — 1. Oktober 1894 — August 1897 — auf der Rückseite, die andere von dem Oberallmöglicher Reich hergeleitet, die dem Kaiser der Beherrschung durch die Republik und mit der Aufschrift: „Der Präsident der französischen Republik zum Gedächtnisse an Alexander III.“ auf der Rückseite. Dieses durch seine edle Einfachheit

sich auszeichnende Schmuckstück ruht in einem mit weißen Samt ausgelegten Behältergehäuse. Eine große Goldplatte, kunstvoll zierlich, schmückt den Deckel deselben. Sie stellt den Namenszug des verstorbenen Kaisers mit drei Kronen dar, der kaiserlichen, der Kaiserin und der Kaiserin. Die durch eine Palme und einen Olivenzweig gekrönt gehalten werden. Die Erinnerung an Moskau, die aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Herrn Faure beim russischen Hofe in dem Kaiserlichen Wägen ruffisch wurden und welche der Präsident während seines Aufenthaltes in Rußland zu bereiten beabsichtigt, werden gleichfalls in den nächsten Tagen vollendet sein. Es werden deren vierhundert gefertigt, nämlich dreihundert silberne, achtzig aus vergoldetem Silber und zwanzig aus reinem Golde. Diese Medaillen zeigen auf der Vorderseite das Bildnis der Republik mit der Aufschrift: „Republique Française“ und auf der Rückseite einen Stranz aus Olivenzweig und Lorbeerzweigen mit dem Datum: „August 1896“. Angelehnt des Bestandes, welchen die Begleitung zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Kaiser von Rußland genommen hat, steht man der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland in allen politischen Kreisen Frankreichs mit der größten Spannung entgegen.

**Von Hay und Fern.**

Berlin. Bei der Saunt-Sammelfelle für die Lebensversicherung sind bis Mittwoch Nacht rund 441 571 M. eingegangen. In dieser Zahl ist die von der Stadt Hay spendende Summe von 50 000 M. nicht enthalten; sie war zunächst nur angemeldet, aber noch nicht eingegangen. 30 000 M. hat der Geh. Kommerzienrat Knapp in Eisen beigetragen.

Danzig. Die Vereine in Döba hatten bei der Unterjahrsfeier beschlossen, am 2. zum Fest der Kaiserin, den 1. Kaiser Wilhelm I. an dem Kaiser von Rußland zu überbringen. Die Widmung sollte lauten: „Dem Kaiser Wilhelm I.“ Die Hälte und Stützen für das Porträt und die Widmungsschrift wurden dem Präsidenten des Kaiser zu Genehmigung erteilt, die Widmung aber abgesehen, und zwar dahin lauten: „Kaiser Wilhelm dem Großen widmet diese Zahl die Gemeinde Döba.“

Dresden. Nach privater Mitteilung über das Dampferunglück am Sonntag soll das Fahrzeug gefahren sein. Es vermittelte die Fahrt von der Festspiele nach dem entgegengesetzten Ufer. Raum hatte das Schiff jedoch das Ufer verlassen, so ereignete sich die Katastrophe. Obige Berichten einer Dichtung am Besch fürchte der Dampf in vollem Gange war und traf, da die Maschine, alle ohne Bescheid, nicht im Sinne des Stromes zum Vorsteuern. Alles fürte jetzt in milder Haft nach der vom Dampf nicht betroffenen Seite, der Dampfer neigte sich infolge Ueberladung und Unglück um. Den am feinen Fahrzeugen vom Ufer herbeieilenden Schiffen gelang es, 50 Personen lebend aus dem Wasser zu ziehen. Als großes Glück ist es zu bezeichnen, daß der Dampfer nicht im Sinne des Stromes zum Vorsteuern kam, da bei dem jetzigen Hochwasser der Verlust an Menschen noch viel größer sein würde.

Mainz. In Mainz wird in Wort und Schrift zur Zeit viel Propaganda gemacht für die Wschi, im Jahre 1900 die deutsche Nationalfeier in der Wschi von Mainz der Geburtsfeier abzuhaken, auf demselben Wege, so hatte Friedrich der Rothbart seine großen Fests gehalten. Der bereits definitiv fertig gestellte Plan der von zu errichtenden Thüringisch-anthralischen Staatslotterie soll nimmehr, wie verlautet, eine Umänderung erfahren. Insbesondere will man die ursprünglich auf 25 000 festgesetzte Zahl der Nummern auf 50 000 erhöhen und aus mit der auszubehenden Höhe von 10 Millionen bei anderen Regierungen, so mit denjenigen der Thüringisch-sächsischen, wegen eines eventuellen Beitritts zur Lotterie in Unterhandlung treten.

Fortmund. In der Bodenwasser ertrunken ist im Golfbad Hardenberg ein vierzehnjähriges Fräulein. Der Junge soll schwächlich und Geisteslähmung erkrankt sein. — In einem der Beiträge

**Umlita.**

7] Nach dem Englischen der Duda von A. A. B. G. (1848).

Virgino meldete keinen Versuch, Umlita anzufassen; er stand aufrecht und blieb da, er hatte kein ganzes Leben verstanden, das war alles, was er gekonnt. Der Verweser hat geschuldete Besuche und ihm half in der Zeit, halb außerhalb der Welt, Virgino hätte ihn begreifen, und Umlita dämmers Gedenkt strahlte für einen Augenblick auf, wie wenn durch die Wolken die Sonne sie träte.

„Berrechid du nicht?“ rief Virgino mit Thränenflang in seiner Stimme fort, „du verschnädelst mich, du hast mich, daß du gelobt; aber das ist mir gleich; ich liebe dich so wie du mich und wie dich der allmächtige Gott geschaffen hat — das gelobe ich dir. Und wenn du herauskommst aus diesem garlichen Ort, dann komme ja mir, und wenn einer es in der Folgezeit mag, dir je die Lage zur Haft zu legen, die dir heute die Soltenqualen bereitet, dann will ich ihn zur Rechenschaft geben. Das alles dir zu sagen, kann ich hier.“

„Sie hörte ihn und ihr stolzer Mund bebte, und ein schmerzender Schauer überließ sie von Kopf zu Füßen.“ „Das sagst du recht?“ murmelte sie leise in Schreden und Stannen.

„Das sage ich jetzt und immerdar.“ „Wichtig fragst sie doch, ichlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn.“ „Dann schick dich zu der Wahrheit wissen: Ich habe dich lieb.“

„Es ist Zeit, Sie müssen wieder fort.“ er hörte da der Wägen, von der Thür aus auf sie zurückblickend.

„Einen Augenblick noch.“ hat Virgino. Und er nahm Umlita noch einmal in seine Arme und küßte sie. „Sie ist meine Frau.“ sagte er zu dem Wägen.

„Sie will mich nicht.“ erklärte Umlita und sprach ihm heftige, so lange nicht, wie sie mich für schuldig erachtet.“

„Unbeglort — das wird sich — das muß sich alles aufklären.“ vertrete ihr Liebhaber. „Sie der Himmel gepriesen für diesen Fehler, da du in ihm dein Herz mit erschloß.“

„Dann müßte er, dem Jüngling gehorchend, verhalten und allen seinen hohen Hoffnungen und seinen letzten Wünschen zum Trotz, laut ihm das Herz, wie er die dicke eiserne Thür in seinen Angeln fixieren und aufschließen hätte.“

„Schnell trete er Lastra den Hüften und dann auf Seitenwegen die Berge hinauf, dann eilte er durch die Wälder in seiner Mutter Haus. Sie schrien laut auf, als sie ihn lächelnd auf der Schwelle liehen sahen.“

„Ich habe das Mädchen, das ich liebe, in Gefangnis genommen.“ wandte sich er krit an seine Mutter. „Ich das recht, das jemand, die deine Tochter werden wird, dort unten verhängen?“

„Donna Naja warf ihre die Schürze über den Kopf und weinte. Was eine Diebin ihres Sohnes Herzengestiebte? O die Schande und Schmach!“

„Der immer von ihr mit diesem Wort spricht, steht mich in diesem Leben und dem

nächsten nicht mehr.“ erklärte Virgino leicht vor Lebensgottlichkeit und seine Worte nicht wagen. Nicht zu einem Umkehr nahm er sich die Zeit, sondern ging unwiderriglich die Berge höher hinauf in das Haus Neta Garris hinauf. Seine Gedanken waren ihm selbst nicht recht klar, er wußte nicht recht, was er wollte. Ein Instinkt sagte ihm nur, daß die Gefahrheit des Mädchens, das er verurteilt, die Ursache des ganzen, schaffigen, grauamen Geheimnisses war.

„Es trat ohne alle Förmlichkeiten in das Saalige Haus, ein großes feineres Gedächtnis, das zwischen Stämmen gefällter Tannen stand. Zunächst nach Neta allen haben, sie saßen in der Wägenfläche, mit Strohflecken bestreut. Auch sie lachte laut auf, als sie das blühende Schwert an seiner Seite und den flatternden Federbüsch auf seinem Kopfe sah. Sie fuhr zusammen, und ihre Lippen wurden grau und blau wie vor Frost.“

„Schriebeft du mir das?“ fragte Virgino, ihr den Brief, den er in Turin erhalten, vor die Nase haltend.

„Ja? Stimmer!“ rief Neta mit schnell verlorer Lage aus, dabei zu lachen verurdien. „Was hätte ich dir zu schreiben, Virgino Donati, wenn ich schreiben könnte?“ Und da weicht es doch, daß es nicht kam.“

„Du hast es geschrieben; das bleist ich gleich.“ erklärte der Soldat, und dann fuhr er fort, aus Gerechtigkeit seine Gedanken in Worte kleiden: „Hilf, Neta, mir was bist du für ein schickes, schickes Mädchen, du allein bist an Umlitas Unglück schuld, du hast die die

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Handen. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit. Ein Gerechtigkeit.

Nachheim. Im Dorfe Nöding wurde der Bürgermeister Garmann, als er nachts einen Arbeiter wegen gefährlicher Körperverletzung verhaften wollte, durch einen Messerhieb tödlich verletzt. Der Täter ist flüchtig.

Heinrich. Seit einigen Tagen wurde hier der Sturm eines Selbstmordes bemerkt. Am Sonntag morgen war der Leiche des jungen Mannes im Metellmädchen bei Streichen. Er hatte sich erschossen; bei der Leiche fand man zwei Revolver. Als Leibesöffnung wird ein erfolgreiches Staatsvergehen angedeutet.

Hühn. Bei einer hiesigen Trauung weichte hier mit seinen Eltern u. a. der junge Kaufmann Kraft aus Nürnberg. Beim Weinmang beneute er die elektrische Bahn und war mit solcher Unvorsichtigkeit, daß er unter den Bewagungen war, bei ihm beide Beine abbrühte. Der Verunglückte liegt hoffnungslos im hiesigen Spital.

Königsberg. Der Polizeidirektor der russischen Grenzstadt Gr. hatte unlängst (wie die Königsb. Post. Nr. 42) ein außerordentliches Verbot der auf Deutschland exportierten Güter vorzunehmen. Da der Herr sehr gewissenhaft ist, wählte er unparteiisch aus der Menge der Begleitpapiere und Zedertische einen aus und stellte fest, daß es ein Waggon Erntinge einer Königsberger Exportfirma war. Die Zotten wurden nun familiär geöffnet, und nicht genug damit, sich nun Inhalt nach Öffnung zu überzeugen, besah er, den Inhalt jeder einzelnen auf den Boden zu säen. Erst dann, als alle Erntinge durchsucht waren, glaubte der Gestrenge seiner Mühen genügt zu haben, und getatete die Zotten zu füllen. Das die Erntinge ohne Säte verderben müßten und der Empfänger in Ausland den Verlust seiner Güter der Beamtenthätigkeit, ist dem russischen Beamten natürlich gleichgültig.

Leipzig. Professor Dr. Fr. hat, bei im hiesigen Bade Heilung beim Umwandlung seines Lebens, leidet, da nach einigen Aufenhalten plötzlich die Adresse nach seiner Heimat anreisen müssen. Das oberflächliche Volk soll — kaum glaublich — den Aufenbilder der eingewanderten sturmen Megeistrie, die so viel Geld gebracht, als den Urheber dieser Naturergrünisse insultriert und gequält haben, ihn zu feigen. Möchte die Aufklärung über die einzelnen Vorformeln für sie erwarten.

München. Durch den Nachahmer eines unten stehenden Beichters, welcher an die Grenzgarde Feuer setzte, wurde die gesamte Ernte des Marktgroßen Kalksteines auf besten Weisung des Oberamts zerstört. Außerdem drohte der Brandstifter dem Marktgroßen dieselbe, auf daß bald sein gelamtes Besitztum in Flammen aufgehen werde.

Paris. Eine furchtbare Episode des vielbewegten Pariser Lebens verleiht das zu vornehm fülle Viertel der Rue Saint-Eustache im Aufregung. Dort hatte ein alles Verhüllen müde Julie C., seit vielen Jahren einen kleinen Trottel, deren behagliche Einkünfte für die geringen Bedürfnisse der Siebzehn-jährigen hinreichten. Seit einiger Zeit aber ging das Verhalten sehr stark zurück und die Nachbarn bemerkten, daß die Straße des alten Verhüllens rasch abnahm. Die gemaltete Augen nahmen einen beunruhigenden Ausdruck an. Kalkstein C., die seit geraumer Zeit im Viertel wohnte und sich der allgemeinen Achtung erfreute, war zu stolz, um die Hilfe in Anspruch zu nehmen, die ihr von verschiedenen Seiten angeboten worden war. Sie nahm von dem Hausmeister nur den Dienst an, daß er ihren Laden öffnete und schloß, da sie selbst zu schwach war, um die schweren Leinwand zu heben. Als der Hausmeister am Montag früh in das Zimmer der Greifen trat, fand er diese leblos im Bette liegend und wurde bald gemort, daß Julie C. Dummheit gelehrt ist. In ihrem Leben wurde weder ein Sou noch ein Wissen Wort gefunden, und der Arzt erklärte, daß sie wahrscheinlich mit mehreren Tagen ihre Wohnung zu sich genommen hätte.

— In einem Dorfe bei St. Malo in der Bretagne hat ein 14-jähriger Mademoiselle einen

64-jährigen Schiffer im Schlafe überfallen und erstickt. Der alte Mann hatte den Jungen schlafend, er hätte kein (des Schatters) Zeit bekommen.

München. Die Belgica ist am Montag mit der Expedition nach dem Südpol abgegangen. Vorher wurde eine Abschiedsfeier für die Forscher abgehalten, an der auch der Minister des Innern Schulerz, die Bürgermeister von Wien und Brüssel und der Vorstand der Geographischen Gesellschaft teilnahmen. Unter Schiffschiffen und donnerndem Surre dampfte dann die Belgica ihrem fernem Dura brennen Tag entgegen.

Christians. Eine echte Brisische Adresse soll von dem Kapitän der Hamburger Frachtschiffe „Alken“ geschossen worden sein. Auf der gelassenen Adresse, adressiert an das Stodholmer „Alken“, war gemeldet, daß Andree den 82. Grad passierte und gute Fahrt hatte. Der Schiphart war die Offiziere der Seelen Zinlein, die Zeit der 21. Juli.

Petersburg. Der Fortschritts-Vereine Nozifolk ist vom starlichen Meer in Tumen angekommen. Derselbe hat einen Dickeren Wasser von Schichten nach Kirgisa gefunden, den früheren Weg wesentlich abkürzt und vom Meer frei ist. Nozifolk unterhalte ferner die bisher unerforschte Qualitäts Jamal.

**Gerichtshalle.**

Breslau. Die lächelnde Miene einer Zeugin, die das Schöfengericht in Jagnitz als eine Ungehörig erachtete, hat jetzt vor der unabhängigen Bescheidungsinstanz, dem Verbandsgericht zu Breslau, eine andere Beurteilung erfahren. Das Verbandsgericht hat nämlich den Zeugin wegen ihres „Lächelns“ in eine sofort zu vollziehende Geldstrafe von 10 Mark, eventuell zu zwei Tagen Haft verwurteilt worden, aufgehoben und die Kosten des Bescheidungsverfahrens der Staatskasse auferlegt. In den Anschuldigungsgründen heißt es: „Nach der Verlesung des Urteils, die Verhandlung am 22. Juli hat die Ungehörig der Bescheidungsinstanz darin bestanden haben, daß sie bei ihrer Verlesung als Zeugin eine „lächelnde Miene gezeigt“ und, auf Vorhaltung des Vorsitzenden wieder geäußert hat: „Ich muß sehr bitten.“ Hiergegen macht die Bescheidungsinstanz geltend, daß ihr die Absicht völlig fern gelegen habe, bei der Verlesung zu lächeln, daß sie jedoch vielmehr die geschnittene Miene gezeigt habe, und daß ihre Entgegnung auf die Vorhaltung des Vorsitzenden nur eine Folge des ihr zu Unrecht gemachten Vorwurfs gewesen sei. Der über das angezeigte ungebührliche Benehmen der Zeugin in das Protokoll aufgenommenen Bemerk., aus dem nach § 184 des Gerichtsverfassungsgesetzes die Ungehörig erklährt sein soll, ist je zur Sache das Vorstehende nicht zu entnehmen, ist doch die Zeugin absichtlich eine lächelnde Miene gezeigt hat. Nur wenn dies der Fall gewesen wäre, würde sie ein bei Feindschaft der Eidesleistung nicht entprechendes und deshalb ungebührliches Benehmen an den Tag gelegt haben. Auch sonstige Umstände, aus denen auf eine Absichtlichkeit zu schließen, sind im Protokoll weder ausdrücklich hervorgehoben, noch sonst daraus zu entnehmen. Sieht aber nicht fehl, daß die Zeugin absichtlich gelächelt hat, so ist ihre Erwiderung auf die Vorhaltung des Vorsitzenden wohl erklärlich, und verliert den Charakter der Ungehörig. Hiernach nimmt das Gericht an, daß aus dem Inhalt des Protokolls ein ungebührliches Benehmen der Zeugin nicht festzustellen ist, und daß deshalb auf die Bescheidurde der Zeugin kein Strafbefehl zu erlassen ist.

Zum Eisenbahnunglück bei Celle wird noch berichtet: Die Ursache des Unfalles hat noch nicht festgestellt, was jedoch die sofort eingeleitete Untersuchung muß erst das weitere

ergeben. Die entgleiten Wagen porten beide Schlingeleisen, die erst um 5 Uhr morgens das westliche Geleise wieder fahrbar und konnte der Bahnbetrieb zwischen Gele und Geleise eingeleitet aufgenommen werden. Die Reisenden der sonntigen Züge fanden zum Teil durch Umleitung der Züge, zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Nach Meldungen von anderer Seite wurden die Folgen des Unfalles dadurch erheblich vergrößert, daß es sich um eine ebene Strecke handelte und die entgleiste Maschine sich festhielt. Sie war den festwärts gelegenen Damm hinaufgefahren und hatte sich tief in ihn eingegraben; Lokomotivführer und Heizer sind wie durch ein Wunder ohne wesentliche Verletzungen davon gekommen. Der Lokomotivführer war im Augenblick der Entgleisung von der Maschine abgehoben worden. Der Lokomotivführer war im Augenblick der Entgleisung von der Maschine abgehoben worden. Der Lokomotivführer war im Augenblick der Entgleisung von der Maschine abgehoben worden.

Die Verletzungen, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

**Unterleibes.**

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

leuten aufgelaufen, sie überfallen und einen von ihnen erlösen. Die Feuerwehr des Ortes Gerlich bei Söding hatte am letzten Sonntag am Feuerwehr-Drilltag zu zwölf teilgenommen und befand sich abends gegen 8 1/2 Uhr auf der Rückfahrt. Die Herren fuhren auf einem Seierwagen. Als sie in Remborth in die Nähe des Hülmsberges Geleises kamen, brach plötzlich ein scharflicher Wind auf den Geleisen zu und den Herren in die Fügel, um den Wagen zu gegen einen Hülmsbergs zu drängen. Zugleich fuhr eine hohe Erhebung auf den Wagen zu, um ihn zu umringen. Da sprang der Kommandant, Stellvertreter Herr Franz Richter aus Gerlich, bei der Lage mit einem Blide überfall, mit seinem Bruder hinter dem Wagen im selben Momente aber gingen die Herren durch und die beiden Herren kamen daher von ihren Kameraden abgetrennt. Sofort umringte sie die scharfe Meute, die mit Knütteln und Hülmssteinen besetzt war, und im Nu hatte er der Vorwärtigen Herrn Franz Richter mit einem Hülmssteine demgegen gegen den Kopf gemoren, daß der Geröllene beunruhigend zu Boden lagte.

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

**Gemeinnütziges.**

Birkeaus Abjchtung von Fenstern und Türen wird durch die vom Regierungsbauamt in Weimar angegebene Form eines Sammelzettels erzielt. Die bisher angewendeten Zeichnungen, viele Worte aber ohne scharfe Konturen, führen an den Lebenslang durch den Bewegungen des Holzes nicht in dem erwünschten Maße folgen konnten oder auch sich rasch abnutzten. Durch Anwendung eines Sammelzettels wird, der neben einem flachen Teil zur Befestigung an dem Fensterrahmen noch eine für Aufnahme des Fensterrahmens dienende Abjchtung der Fenstern und Fenstern erreichen, ohne das rasche Abnutzen zu bringen.

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Die Unterleibes, die bei dem Unfall eingetreten sind, sind nachfolgend: Die Maschine, die von der Lokomotive getrieben wurde, wurde durch die Entgleisung der Züge zum Teil durch Umfahrungen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

**Sunteres Allelei.**

Ein neuer Flugapparat. Maxim, der bekannte Militär- und Gründer der Maxim-Schnellfeuergeleise, hat einen Flugapparat konstruiert, der sich ohne Zusatznahme von Gas in die Luft zu erheben vermag, und desselben soll etwa 40 Kilometer betragen und des Erfinders behauptet, daß seine Maschine ein fahrbares wäre, eine Strecke von 25 deutschen Meilen ohne jede künstliche Feuerung zurückzulegen. Die Schnelligkeit betrage 12 bis 15 Meilen in der Stunde. Unvollständig wurde ein derartiger Flugapparat im Kriege von Japan genommen, während seine allgemeine Verwendung als Vertretungsmittel der Artzweige gelehrt wegen vorläufig noch in Frage gestellt sei.

Ein Erntegericht. „Mein, Mein, wie ist die Gerichtheit in der Welt? Da leide ich, ein junger Doktor mit ein abgedrucktes Gerichtsprotokoll mit vierzehn Tag hüben, und ich hübe mein gehaltenes nun schon vierzehn Jahre!“

**Aus Böhmen.**

Ueber die Ermordung eines Deutschen durch Tschechen berichtet die Leipz. N. Nachr.: „Wer trotz der scharfen Blutheten in Eger, Brixen und anderen Orten Böhmens in Überzeugung der deutschen Stimmlichkeit den gegen die Tschechen zu denkwürdigen Worten noch immer für sich aufbehalten“ hält, dem werden sich angesichts des folgenden Falles wohl die Augen öffnen. Tschechen haben deutschen Feuerwehr-

**Ein guter Zigeuner-Vater.**

Sicherlich war Senator Fräusquito ein Zigeuner vom reinen Wasser, und kein Unmoral war gelassener, als alle Salmenwerke der Insel San Fernando zumuteten. Aber diese stillen Eigenschaften und letzten Vorteile konnten nicht verhindern, daß er ernstlich erkrankte und daß diese Krankheit einen Verlauf nahm, der am Ende Schanzel und Hade des Totengrabs unentbehrlich scheinen ließ. Nun wollte er auch seine Sünden beichten, um durch das Mittel der Reue der ewigen Seligkeit teilhaftig zu werden. Man rief einen Geistlichen herbei, der seine Beichte hören sollte; und kaum hatte dieser begonnen, über den er anderen Ausweg fand, als er von unvorsichtigen und muthierhaften Sündbrüdern dieses Zigeuners. Er liebte Gott über alles, hatte seine verstorbenen Eltern geehrt und geachtet, alle Feiertage gehalten, niemals einen Fliege ein Leids getan, und nicht um alles Geld in der Welt hätte er seltsames Zeugnis abgelegt, nicht einmal unter seiner größten Not. Sein Benehmen war ihm nur einer nach das war immer ohne Zorn, Gotteslästerung und Rauferei abgegangen; wenn immer hatte er sich aus der Strafe in seine Behauptung zurückgezogen, um in Frieden den Affen auszuweichen. Aber bevor der Geistliche ihm den Segen spendete und ihm eine letzte Buße auferlegte, bean er vertrieben die in der jugendlichen Zigeuner nicht, kam er eine eine noch und sagte endlich zu seinem Beichtknecht: „Nimm, das scheint wahrhaftig,

wahrhaftig besser zu sein, viel besser, als ich dachte. Verzeih mir mein vornehmes Urtheil. Im aber zum Ende zu gelangen, beschreibe ich dir dein Gemüth, nimm dein Gemüth nicht in Erwägung, und erinner dich, daß du nicht irregehrst, und sei es auch nur ein einziges Wort, irgend einen Hauch oder einen Diebstahl begangen... das heißt, mit Gewalt oder mit Arglist die fremden Güter bemächtigt hast... dem rauben und stehlen sind schwere Sünden...“ Aber, Hochwürden, Herr Parter, rief der Zigeuner voll Bewunderung aus, „auch das seltsame Gemüthvermögen muß man beichten?“

„Sag mir,“ bemerkte er, „daß ich keine andere Bekanntschaft habe, als die eines flüchtigen Bekanntschaften mit vierzehn Tag hüben, und ich hübe mein gehaltenes nun schon vierzehn Jahre!“

Erkannt, Herr Z.: „Ich habe nicht viel von langen Verlobungen.“ „Ich lernte meine Frau etwas über einen Monat, ehe ich sie heiratete, kennen.“ — Herr Z.: „Aber ich lernte meine erste kennen, nachdem ich einen Monat mit ihr verheiratet war.“

Zum Eisenbahnunglück bei Celle wird noch berichtet: Die Ursache des Unfalles hat noch nicht festgestellt, was jedoch die sofort eingeleitete Untersuchung muß erst das weitere

lügen. Von diesem letzten Teil der Aussage glaubte keiner ein Wort, was es doch allgemein bekannt gewesen, daß sie stets Gierstadt äußerte gegen das Mädchen, das Virginia hieß.

Ummita war freigelegt und hinausgeführt in das helle Sonnenlicht des Hofes. Sie war bleich, aber ihr Gesicht strahlte, wie die Neugierigen, die sie umstanden, jagten, mit angestricheltem Glanz.

Der Richter fragte sie, ob sie ihre früheren Angehörigen verachtet und bestrafen selbst möchte, und sie gab mit leiser, schwacher Stimme zur Antwort:

„Nein, lassen Sie sie frei. Ich habe mir ihren Dast selbst angesehen. Ich habe sie geliebt.“

„Sie haben sie geliebt? Wie?“

„Sie sagte ihr, daß er mich liebte.“

Der Richter lächelte.

Sie ging aus dem kleinen Verhandlungssaal mit Virginia und ihrer Mutter hinaus.

lügen. Von diesem letzten Teil der Aussage glaubte keiner ein Wort, was es doch allgemein bekannt gewesen, daß sie stets Gierstadt äußerte gegen das Mädchen, das Virginia hieß.

Ummita war freigelegt und hinausgeführt in das helle Sonnenlicht des Hofes. Sie war bleich, aber ihr Gesicht strahlte, wie die Neugierigen, die sie umstanden, jagten, mit angestricheltem Glanz.

Der Richter fragte sie, ob sie ihre früheren Angehörigen verachtet und bestrafen selbst möchte, und sie gab mit leiser, schwacher Stimme zur Antwort:

„Nein, lassen Sie sie frei. Ich habe mir ihren Dast selbst angesehen. Ich habe sie geliebt.“

„Sie haben sie geliebt? Wie?“

„Sie sagte ihr, daß er mich liebte.“

Der Richter lächelte.

Sie ging aus dem kleinen Verhandlungssaal mit Virginia und ihrer Mutter hinaus.

# Stadt Berlin.

Von Sonntag an  
**Ausschank von Dössauer  
 Waldschlösschen.**

Gleichzeitig empfehle  
**kalte und warme Speisen.**  
 Zu regem Besuche ladet ein  
**H. Hoffmann.**

Sonntag, den 22. August cr., ladet zum  
**Erntefest**

ergeben ein. Für ff. Speisen und Getränke ist  
 auf das Beste Sorge getragen. **Wilhelm Säuria.**

# Nebenverdienst!

Respektable in der Geschäftswelt eingeführte **Perfönlichkeiten** werden als „Mitarbeiter an einem bedeutenden, literarisch-wissenschaftlichen Unternehmen“ gesucht. Es handelt sich um Aufnahme von Adressen, Intervisionsaufträgen und um den Vertrieb des Werkes. Gest. Offerten unter **W. G. 433** an **Rudolf Hoffe**, Magdeburg.

Das **lebende und tote Inventar** des **Gutes Nr. 81** in **Oberandenhain** soll **Montag d. 23. d. Mts. Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Unter Anderen: 2 Rube, 1 Karle, 1 hochtragende Juchtsau, 1 Bretwagen, 1 Schiefeliger Wagen, 1 Sandbrechmaschine, 1 Sädfelmaschine, 1 Wurfmachine, sämtliche andere Ackergeräthchaften, sowie diverse Gegenstände.

**Der Besitzer August Freil.**

## Die Buchdruckerei

von **Adolf Höbcke**

in **Annaburg**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher in Geschäfts-, Bureau-, Comptoir- und Familienverkehr vorkommenden

### Druckarbeiten

als: Formulare, Statuten, Broschüren, Rechnungen, Briefbogen, Zettelkästen, Karten, Couverts, Verlobungs-, Vermaählungs-, Tauf- und Hochzeitskarten, Adress- u. Visitenkarten etc.

in **besten Ausführung**, bei **civilen Preisen.**

Auf der  
**Wasser- und Dampfmühle zu Annaburg**  
 in  
**Weizen- u. Roggenmehl,**  
 selbstgemahlene

**Kleie, Mais und  
 Maisschrot**

zum Verkauf und Umtausch stets vorräthig.

**Schrotgetreide**

Wird umgetauscht oder sogleich geschrotet. **Bundholz** jeder Länge u. Stärke sofort geschnitten. Bretter, Laten, Kantholz usw. steht billigst zum Verkauf.

**Farben.**  
 Zur Saison bringe ich mein Lager in sämtlichen  
**Wasser- und Oelfarben,**  
 sowie alle dazu gehörigen Artikel in empfehlende Erinnerung.  
**Otto Riemann.**  
 Streichfertige Oelfarben.

Empfehle mein fertiges  
**Garderoben-Geschäft**  
 in Herren- und Knabenanzügen,  
 sowie Arbekshosen, außerdem meine Lodenwälder Tuche zur Anfertigung nach Maß, Cheviot, braun, blau und schwarz, Kammergarn-Cheviot, Salin, Diagonal, Dufastin, Hüffel, Fiver, Eskimo und verschiedene andere Qualitäten nur reeller Waaren.  
**Wilhelm Simon.**  
 unferes Fabrikates haben wir in Annaburg dem Herrn

Den **Alleinverkauf von Cigarretten**  
**Conrad Müller**  
 übertragen, und sind dieselbst Cigarretten von den einfachsten bis zu den besten Marken zu haben. 100 Stück von 38 Pfg. und 10 Stück von 4 Pfg. an.  
 Die Cigarrettenfabrik von **J. Pzedzicki, Breslau.**  
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers v. Persien.

**Parquet-Linoleum und Möbel-Wichse**  
 dient zum Conservieren von Parquetböden, Linoleum und Möbeln.  
 Zu haben bei  
**Otto Riemann.**

**Wohnungen**  
 sind zu vermieten bei **M. Stephan.**

**Junge Leute,**  
 welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oeconomico-Verwalter, Kollektores, Vermittler, Buchhalter und Anwalter ausbilden wollen, erhalten bereitwillig Auskunft über diese Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Die Herren welche werden gebeten, sich unter folgenden Bedingungen zu bewerben. Gegen Einreichung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofrei die Zulassung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

**J. Hildebrand,**  
 Direktor der Landwirtschaftlichen Lehr-Anstalt und Volksschule zu Braunsberg,  
 Madamenweg 160.

**Kindermädchen**  
 (von 14-16 Jahren) aus anständiger Familie.  
 Frau **Leitnant Hund.**

**Damen- u. Herren-Gläse-Handschuhe**  
 in allen Farben hält stets auf Lager  
**Otto Riemann.**

Unterzeichneter empfiehlt:  
**Göpel** zu Drechs-, Häckel- und Rübenschneidmaschinen, Hartstahlfleisch-, Schrotmüllern, Rodmaschinen, Bohr- und Feuerungstheilen aller Größen, Grubenlösen, sowie deutsche und englische Handwerkszeuge aller Art, kupf. Kessel u. dgl. m.  
 Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.  
**Wilhelm Mauer.**

**Brückenwaagen**  
 aller Größen, eigener Fabrik empfiehlt  
**W. Mauer.**

**Grude-Koaks, Briquettes und Böhm. Braunkohlen**  
 empfiehlt  
**W. Mauer.**

**Birnen**  
 hat zu verkaufen „Stadt Berlin“  
 Ein junges anständiges **Kindermädchen** zum 1. Oktober gesucht. Meldungen bis zum 26. d. Mts. bei **Frau Stabsarzt Gröder.**  
 Suche sofort einen **Tischlergesellen** für dauernde Beschäftigung.  
**Jessen Reinhold Hasse,**  
 Tischlermeister.

**Gefunden**  
 ein Portemonnaie mit Inhalt abzugeben in d. Expedition des Blattes.

III. Quar  
 für Anna  
 Hofindor  
 wöchentl  
 wörtlich  
 vom 1  
 soll an den  
 Enter wird  
 bei dem Unter  
 Nach  
 eine Sachle  
 vom 5. Mai  
 mich, fetter  
 Markt, gl e i  
 itater, was a  
 fallange ge  
 Anno  
 Abonne  
 für den Monat  
 fohet die wöch  
 Anno  
 (Ehr- m  
 mit einer Hei  
 Es  
 tants unter d  
 die Post besog  
 wand den Brief  
 Bezahlung  
 geboten, alle  
 Sandverleiteger  
 Aus 5  
 Annd  
 Wirtschaf  
 werden zu  
 eine, d  
 nicht  
 im An  
 Chausse  
 Das an  
 ne-Be  
 der über  
 Schule ab  
 Kauer hat  
 ein und  
 bemang  
 der  
 den  
 Durch



# Annaburger Zeitung.

## Elbe- und Elster-Thal Zeitung.

### Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Dretzin, Labrun, Großtreben, Dautzschen, Bethau, Naundorf, Plossig, Arien, Hohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Zwiesigko, Jessen, Schweinitz, Clossa, Holzdorf, Löben, Meuselko,

Purzien, Waltersdorf.  
Mit Sonntagsbeilage.

Redaction, Druck und Verlag von **Adolf Löbde, Annaburg.**

**Erscheinung**  
wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
**Bezugspreis**  
vierteljährlich frei ins Haus 1.20 Mk. Durch die Post bezogen 1.25 Mk.  
Bestellungen nehmen die Boten und die Expedition d. Bl., sowie alle Postämter und Landbriefträger entgegen.

**Anzeigenpreis**  
für die viergepalte Korpus-Seite oder deren Raum 8 Pfg., außerhalb des Torgauer Kreises Wohnende 15 Pfg.  
**Reclamen**  
die viergepalte Petit-Seite 15 Pfg.  
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt. Einzelnummer d. Bl. 10 Pfg.

Annaburg, Sonnabend, den 21. August.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung von Petroleum für die hiesigen Straßenlaternen in der Zeit vom 1. September 1897 bis 1. April 1898 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten mit Angabe des Preises pro Liter sind bis

**24. d. Mts. Mittags 12 Uhr**

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Reitzenstein.

#### Bekanntmachung.

Nach § 70 des Statuts für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen ist von jeder Unfallanzeige, die nach Maßgabe des § 55 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 über landwirtschaftliche Unfälle der Ortspolizeibehörde erstattet werden muss, seitens des Betriebsunternehmens, bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 10 Mark, gleichzeitig — d. i. binnen 2 Tagen — dem Kreisaußschusse Anzeige zu erstatten, was am Einfachsten und zweckmäßigsten durch Einreichung einer Abgibt der Unfallanzeige geschieht.

Annaburg, den 20. August 1897.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Reitzenstein.

### Abonnements-Einladung.

#### Nur 50 Pfg.

für die Monate August und September kostet die wöchentlich dreimal erscheinende **Annaburger Zeitung** (Elbe- und Elster-Thal Zeitung) mit einer **Sonntags-Beilage**

durch unsere Boten frei ins Haus. Durch die Post bezogen per Selbstabholung 82 Pfg. durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 Mk. Bestellungen nehmen die Boten, die Expedition, alle Kaiserlichen Postämter und Landbriefträger entgegen. Die Expedition.

### Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 20. August 1897.

Wichtig ist es, dass man sich nicht durch die vielen in der Zeitung veröffentlichten Anzeigen verleiten lässt, sondern sich für die besten Angebote entscheidet. Einmalige Besichtigung ist zu empfehlen.

Große Aufregung wurde am Donnerstag früh durch die Nachricht verursacht, dass einer hiesigen Dame ein Fahrrad gestohlen sei. Die Behörden der öffentlichen Sicherheit wurden sofort in Kenntnis gesetzt und auch noch andererseits wurde eifrig nach dem Verleumdeter (man hatte am Mittwoch Abend einen Menschen im Radfahrerkostüm in der Nähe des Fehner'schen Hauses unerschleiden

man am vergangenen Sonntag beobachten. Das Floß war zerissen, die auf der vorderen Hälfte liegenden Steuerer wollten wenigstens diesen einen Teil retten, während der andere stromabwärts trieb. Sie warfen, um schnell landen zu können, ein Tau aus, welches von hiesigen Fischern innerhalb des Fischereinganges an einem Ringe befestigt wurde. Durch den gewaltigen Ruck aber zerbarst der etwa 1 Meter tiefe Stein, der Ring mit seiner 70 Ctm. tiefen Verankerungssache wurde herausgerissen und hoch im Bogen ca. 30 Meter weit in das Wasser hineingefleudert.

Modreha 16. August. Auf recht bedauerliche Art und Weise ist die allgemein beliebte Frau des Weichenstellers Herrn Tornow zum das Leben gekommen. Abends, etliche Minuten nach 9 Uhr fuhr ein von Eilenburg kommender Güterzug hier ein, als die letzten Wagen derselben vorüber waren, ging Frau T. über die Schienen — in demselben Augenblick brach die Schnellzug-Torgauer-Salle heran erlöste Frau T. und riss ihr den Kopf und einen Arm vom Leibe. Herr T. wunderte sich, daß seine Frau solange bleibt, ging hinaus und sah zunächst die Schürze seiner Frau, dann den Arm und zuletzt den entglied verblümmelten Leichnam selbst. Der bedauernswerte Gatte war sprachlos, als er und trug schmerz erfüllt der nahe gelegenen

M., der Sultan 80 000 Mk., der Kaiser von Österreich 50 000 Mk., der deutsche Kaiser 46 000 Mk., der König von Italien 33 000 Mk., die Königin Victoria 32 000 Mk., der König von Belgien 3000 Mk., der Präsident von Frankreich 2400 Mk. und der Präsident von Nord-Amerika 700 Mark täglich zu versehen.

Die Kohltruppen kommen! Wer den Vernichtungstampf gegen dieses Ungeziefer erst dann beginnt, wenn die Raupen bereits da sind, der kommt zu spät und hat einen schweren Stand. Raupen entwickeln sich bekanntlich aus Eiern, und die Kohltruppen sind bekanntlich aus den Eiern des Kohlwesplings. Diese gelben, nicht einmal kohlsaagetroffen Eier findet man zur Zeit in Häufchen von je 20 bis 100 Stück an der unteren Seite der Kohlblätter. Man solle sie beim Umdrehen auf den ersten Blick entdecken. Man solle nun alle paar Tage die Kohlblätter ab-, schneiden die Eierfelder heraus, sammeln und verbrennen oder mache sie auf andere Weise unbrauchbar. Die Arbeit muß sofort begonnen und fortgesetzt werden, da bei gutem Wetter täglich immer wieder neue Häufchen entstehen.

Ein Kirchenräuber hauchte in einer der letzten Nächte in dem preussischen Dorfe Hochheim bei Erfurt. Man fand am Morgen die Haustür, der hoch auf dem Berge isoliert stehenden evangelischen Kirche erbrochen vor. Im Inneren derselben waren verschiedene Gegenstände beidächtig, sowie die Pflanzstange zertrümmert. Geld hat der freche Dieb jedoch nicht gefunden, da die Gaben jeden Sonntag weggenommen werden.

### Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 22. August.  
Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Beichte.

Freitag, den 27. d. Mts.

Vorm. 10 Uhr: Beichte und h. Abendmahl.  
N.B. Der christlichen Gemeinde ist bekannt zu machen, daß im Herbst d. Js. die Neuwahlen zum Gemeindevorstand und zur Gemeindevertretung stattfinden werden.

Die Wählerliste wird mit dem 5. September geschlossen; es werden daher alle diejenigen über 24 Jahre alten, selbstständigen Gemeindeglieder, welche mindestens 1 Jahr in der Kirchengemeinde wohnhaft sind und sich noch nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen, aufgefordert, sich bis zum besondern Tage zur Eintragung persönlich anzumelden. Später erfolgende Anmeldungen können für die bevorstehenden Wahlen ein Stimmrecht nicht mehr gewähren.  
Anmeldungen werden vom Pfarrer montags von 1—2 Uhr Nachmittags entgegen genommen.

Gleich wird der Gemeinde angezeigt, daß die für die bevorstehenden Wahlen festgesetzte Wählerliste 14 Tage lang (vom 5. bis 19. September) in der Pfarre zur Einsicht ausliegen wird. Reklamationen gegen die Liste können nur während der vierzehntägigen Anlaufzeit angebracht werden.

**Kirchliche Nachrichten von Purzien.**  
Vormittags 11 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Katholische Kirchenanzeige.**  
Sonntag, den 22. August.  
Vorm. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt.



bei dem Hochwasser eingangene Heilm, welche Tanzlehrers Hunger 4 3 fordert, das andere tag verstarb, ist nun fangenschaft entlassen vorher ein Halsband mit der Aufschrift: 'Hochwasser 1897 bei Zul. Eilenburg, Abreise 10. 11. 1897' hatte er an sich. Er ist ein hiesiger Jäger und angeblich das Glück haben, so wird er gebeten zu kommen lassen zu (Zren ist menschlich) halte es in der Nacht die Altenburgerstraße u. Anwohner aus dem der Arbeiter hatte den als er plötzlich den Besuch eines Fremden umfassen neben ihn ins en Inhaber der Ruhe durchsprügelte. Der der Fremde das Gu eine falsche Kammer in seiner Wüdigkeit Bett gemorwen hatte. te, daß es ihm ans während der Andere an nahm das ein fremder Mann in seinem Bett lag.

### Vermischtes.

Das Gehalt der Könige. Über das tägliche Einkommen der Könige weiß eine statistische Zeitschrift folgendes nachzuweisen. Demnach hätte der Zaar von Rußland 120 000